

Ministerbank aus gesagt worden ist. Wir machen eine totale Wandelung durch, seitdem dieser scharfe Jurist, dieser feste Charakter, dieser von seinen Ueberzeugungen ganz durchdrungene Mann an der Spitze der Cultusverwaltung steht. Wir sind seitdem, was die Behandlung kirchenrechtlicher Fragen anlangt, in normale Verhältnisse eingeleitet, die kaum etwas zu wünschen übrig lassen, sobald zu den evangelischen „Rechtgläubigen“ dieselbe klare Position eingenommen wird, auf welcher der geistliche Minister zum Ultramontanismus steht. Der Ministerpräsident Graf Koon erschied gestern nicht, um sich an der Debatte zu betheiligen, aber um ihr zu folgen. Die persönlichen Angriffe Windthorst's nöthigten ihn, das Wort zu nehmen. Eine Stelle der Koon'schen Rede fand Beifall, die nämlich, wo er die deutschen Bischöfe als vom römischen Sirocco ausgeblüht hinstellte. Etwas zu sehr gab er die Gehege annehmen, allein die Regierung, von der die Gehege ausgehen, besteht auf dem Princip ihrer Entwürfe. An diesen soll, wenn die Minister im Amte bleiben können, nicht gerüttelt werden. Dr. Hall erbat sich dies von der Kammer; der Ministerpräsident berührte diesen wichtigen Punkt gar nicht. Doch dies heißt; man war befriedigt, wenigstens in einem Punkte von Herrn v. Koon die Gehege selbst besprechen zu hören. Zu hoffen steht, daß stramme Eintreten für sie wird durch Nichts unterbrochen, durch Nichts erschüttert. Die Abgeordneten sind von der immensen Bedeutung der Vorlagen ganz und gar erfüllt, alle Fraktionen in gleichem Maße.

Das preussische Kriegsministerium ist von der sog. holsteinischen Liquidationscommission des Herzogs von Augustenburg verklagt worden, die Waffen zu liefern, welche die preussische Regierung 1866 im dänischen Kriege in Hamburg mit Beschlag belegte und an sich nahm, resp. den Werth mit 28,000 Thlr. zu bezahlen. Die Klage kam beim Hamburger Handelsgericht zur Verhandlung. Der Vertreter des Kriegsministeriums wies in einer längeren Deduction nach, daß der Herzog von Augustenburg weder rechtmäßiger Herzog von Schleswig-Holstein gewesen, da der Vater denselben keine Rechte mit 15 Millionen Thalern an Dänemark verkauft habe, — noch sei er berechtigt gewesen, die Militärbatterie auszuliefern. Die Beschlagnahme der Waffen sei daher ganz in der Ordnung gewesen, und Hamburg habe auch ohne Weiteres in dies Verfahren gewilligt. Das Handelsgericht hat das Erkenntniß bis zu Ende nächster Woche ausgesetzt.

Die mit Ablauf des vorigen Jahres vom deutschen Boden verwichenen Spielbanken haben bekanntlich die verschiedensten Versuche gemacht, sich in andern Ländern zu habitualisieren. So auch in der Schweiz. Einem Berner Telegramm des Genfer Journals zufolge ist jedoch der Bundespräsident sofort bei der bezüglichen Kantonalregierung eingeschritten und hat darauf die Versicherung erhalten, daß derlei Concessionen keine Aussicht auf Gedeihen hätten.

Ueber die nächsten Schritte und Absichten des Bonapartismus enthält ein Londoner Telegramm der „Speen. Rig.“ einige bemerkenswerthe Neuigkeiten. Die bedeutungsvollste ist, daß sich Prinz Napoleon von der ganzen imperialistischen Agitation zurückziehen und als guter Bürger Frankreichs der bestehenden Regierung desselben unterwerfen will. Vermuthlich steht diese Erklärung des Prinzen mit den Schritten in Verbindung, welche seine Freunde in der französischen Nationalversammlung gegen seine allerdings geschwätzige Ausweisung unternommen haben. Die bonapartistische Partei kann durch das Ausscheiden des „rothen Prinzen“ natürlich nur gewinnen und auch seine Charakteristik erhält durch diesen Act kaum einen neuen Zug. Die zweite bedeutende Thatsache ist, daß der Papi die Nachricht von dem Tode Napoleons III. mit Schweigen aufgenommen und das übliche Condolenzschreiben nicht erlassen hat. Die Curie treibt trotz alles gelegentlichen religiösen Pathos im Wesentlichen eine durchaus realistische Politik: die 1849 von Guano des Papstes nach Rom unternommene französische Expedition so gut wie die wunderthätigen Chassepot's von Mentana sind vergessen, sobald und so lange von den Bonapartisten keine materielle Unterstützung zu erwarten steht. Auch daß der Cardinal Lucian Bonaparte von seinen geistlichen Vorgesetzten nicht die Erlaubnis zur Theilnahme an dem Epistelerhürster Leichenbegängnisse erhält, ist nicht ohne charakteristisches Interesse.

Die Fusion zwischen den Orleansisten und den Legitimisten scheint doch noch sehr zweifelhaft zu sein. Das „Journal de Paris“, das Hauptorgan der Orleans, erkennt in einer auf diese Nachricht bezüglichen Note den Grafen Chambord als den einzigen berechtigten Repräsentanten der französischen Monarchie an, will indeß diese Monarchie nur auf der Grundlage des freien Volkswillens und auf den Principien der bürgerlichen Gleichheit wie der religiösen und politischen Freiheit aufgebaut sehen. Damit ist die dynastische Seite der zwischen den beiden Linien des bourbonnischen Hauses schwebenden Frage allerdings gelöst, die politische Contro erse aber unberührt geblieben. „Heinrich V.“ kann nach seinen wiederholten Erklärungen seiner Monarchie zustimmen, welche auf andern Grundlagen als denen des reinen Gottesgnadenthums aufgebaut ist: die Principien von 1830 finden in seinem Programm keine Stätte. Nichtsdestoweniger ist es sehr wohl möglich, daß der Tod Napoleons III. unter den Anhängern der beiden bourbonnischen Linien eine augenblickliche Annäherung hervorgebracht hat,

etwa behufs einer gemeinsamen Ausnutzung der durch dieses Ereigniß in den bonapartistischen Reihen hervorgerufenen Verwirrung.

Zwischen Frankreich und Italien sind Mißbegünstigungen wegen des von ersterem geforderten Protectorats über die in Rom bestehenden französischen Stiftungen ausgebrochen. Der von Frankreich erhobene Anspruch enthält offenbar ein Präjudiz gegen die italienische Souveränität über die Stadt Rom und greift auf Privilegien der Gefandtschaften zurück, wie sie seit den Zeiten Ludwigs XIV. nicht mehr beansprucht worden sind. Der Umstand, daß Frankreich dieses Protectorat nicht seinem Botschafter am italienischen Hofe, sondern demjenigen am Vatican übertragen wollte, mußte für die italienische Regierung besonders verlegend sein, da diese Wahl zwischen den beiden in Rom befindlichen französischen Botschaftern leicht als eine Anerkennung des von der Curie fortwährend beanspruchten Territorialrechtes auf diese Stiftungen aufgefaßt werden konnte. Ueberhaupt scheint die von Herrn Thiers aus internen Gründen für nöthig erachtete Nachgiebigkeit gegen die französischen Ultramontanen ihm für seine auswärtigen Beziehungen keine Rosen und Vorbeeren bringen zu sollen.

Hinsichtlich des angeblichen spanisch-amerikanischen Notenwechsels und des von der spanischen Regierung diesbezüglich erteilten Dementi liegen nähere Nachrichten vor. Auf Interpellation des Deputirten Lalata erwiederte der Ministerpräsident in den Cortes, daß ihm die Gelegenheit zu einem Dementi sehr erwünscht komme. Er erklärte in aller Form, daß ein Notenwechsel mit dem Cabinet zu Washington über die Abschaffung der Schleierei nicht stattgefunden habe. Die Vertreter Spaniens im Auslande seien angewiesen, die von der fremden Presse colportirten falschen Nachrichten über diesen Gegenstand zu widerlegen. Die Regierung habe von keinem Governement irgend eine Note über die Reformen auf Cuba erhalten. Wenn die Regierung der Vereinigten Staaten an Herrn Seldes über die Lage auf den Antillen geschrieben habe, so sei von dem letzteren die bezügliche Note ebenfalls nicht mitgeteilt worden. Die Regierung sei bei Vorlegung des Gesetzes lediglich dem eigenen Gewissen gefolgt. Im Senat regte der Senator Molan denselben Gegenstand an, indem er die angeblichen Noten vorlas. Der Justizminister gab darauf eine ähnliche Erklärung ab, wie Herr Borilla in den Cortes.

Aus Stadt und Land.

* Krippig, 19. Januar. Das „Dresd. Z.“ meldet amtlich: Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Kaufm. Gustav Esche zu Leipzig den von Sr. Maj. dem Deutschen Kaiser und dem Könige von Preußen ihm verliehenen Kronenorden IV. Classe mit dem rothen Kreuze auf weißem Felde am Erinnerungsbande annehme und trage.

* Krippig, 19. Januar. Am gestrigen Abend bezug die Gemeinnützige Gesellschaft den widerkehrenden Tag der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches durch ein solennes Festmahl, das im großen Saale des Schützenhauses stattfand. Die Festrede hielt Herr Stadtvorordnetenvorsteher Dr. Georgi. Hieran reihten sich Trinksprüche der Herren Prof. Dr. Zarnke, Pastor Drehsdorf, Oberhandelsgerichtsrath Dr. Goldschmidt, Vicebürgermeister Dr. Stephan, Prof. Dr. Friedberg u. A. Die Verlesung beschloß die Abendung von Begrüßungstelegrammen an den preussischen Cultusminister Hall und an den Prediger Sydow in Berlin. Das an Hall gerichtete Telegramm lautet: „Die zur Feier der Errichtung des Deutschen Reiches festlich versammelte Gemeinnützige Gesellschaft zu Leipzig hat soeben ein Hoch gebracht dem preussischen Cultusminister Hall, dem Führer des deutschen Volkes in dem nationalen Kampfe für die unveräußerlichen Rechte des Staates gegen die Kirche.“ (Unterz. Dr. Stephan, Vicebürgermeister; Dr. Georgi, Stadtvorordnetenvorsteher; Mitglieder des Reichstags.) An Sydow wurde folgendes Telegramm abgefaßt: „Die zur Feier der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches versammelte Gemeinnützige Gesellschaft zu Leipzig bringt dem tapferen Veteranen im Kampfe für die unveräußerlichen Rechte des protestantischen Gewissens ihre dankbare Anerkennung.“ Einen ausführlicheren Bericht über die Feier selbst bringen wir in der morgenden Nummer.

© Krippig, 19. Januar. Am 4. d. hat sich in Berlin unter dem Namen „Afrikanische Gesellschaft“ ein Verein zur Förderung der Entdeckungsfahrten in Afrika gegründet, dessen erste Geschäftsleitung von einem Vorstand übernommen worden ist, in welchem sich auch unser weitberühmter Astronom Professor Dr. Karl Bruhns befindet. Zum Besten dieser von der Berliner geographischen Gesellschaft angeregten Vereinigung, welche Deutschlands Namen und Bestrebungen neben den gleichartigen und gleichzeitigen Unternehmungen Englands und Americas gern mit Ehren besetzen lassen möchte, wird nächsten Sonntagabend in der Buchhändlerbörse ein Afrikafestender aus Bremen, Herr Eduard Mohr, zugleich ein gewandter Geschäftsman, Gentleman und Jäger, welcher bereits im hiesigen Verein von Freunden der Erdkunde mit großem Beifall gesprochen hat, einen Vortrag über seine höchst interessante, aber auch höchst beschwerliche und gefährliche Reise von Bremen nach den Victoria-Fällen des Zambesi, diese Schilderung illustriert durch eine große Ausstellung von Jagdtrophäen aus Südafrika, halten. Wir machen angelegentlich darauf aufmerksam, um d. s. Zweckes, des Gegenstandes und des Redners willen!

* Krippig, 19. Jan. Nach einer unangenehm überraschenden Beschreibung der Festlichkeiten, mit welchen die Kade-Papelle in Philipps-

dorf am 13. Januar eingeweiht worden, kann das „Kathol. Kirchenbl. für Sachsen“ doch nicht umhin folgendes zu bekennen: „Kirchlicherseits ist bis zur Stunde über den eigentlich wunderbaren Charakter der ersten und anderer Heilungen Nichts festgesetzt, in dem Sinne, daß, sei es von Rom aus oder von der bischöflichen Behörde, ein jeglichen formellen Zweifel verbietendes oder ausschließendes Urtheil gefällt worden wäre. Es mangelt zu dem Ende, soweit wir unterrichtet sind, das Zeugniß des Arztes, welcher die Kranke zur Zeit des Wanders behandelte. ... Wohl aber hat die seiner Zeit von dem bischöflichen Ordinariat in Weimergesührte Untersuchung die Möglichkeit einer bewußten oder unbewußten Täuschung seitens der betheiligten Personen absolut ausgeschlossen und daher in der That den moralischen Beweis für die Wahrheit der Erscheinung an den wunderbaren Heilungen vollständig geführt.“ Wir lassen dahingestellt, ob es überhaupt in der Macht des genannten Ordinariats liegt, die Möglichkeit einer Täuschung zu negiren und einen „moralischen“ Beweis für die Wahrheit der Erscheinung zu führen; aber taftvoll hat der Bischof von Weimergesamt gehandelt, indem er sich an der Verberichtigung des Rade-Schwindsels in Philippsdorf am 13. Jan. nicht betheiligte. Mit faurer Miene schreibt das Kirchenblatt: „Wir kennen die Gründe nicht“, aber im Grunde des Herzens mißbilligt es sie natürlich auf das Entschiedenste. Mit desto größerer Freude kann es aber berichten, daß am 13. Jan. die Pilger von weit her gekommen, mande aus Schlesien und Währen; unter den sächsischen Gemeinden war besonders Seitendorf gut vertreten.“

* Krippig 19. Januar. Die Central-Commission des Deutschen Reichs für die Wiener Weltausstellung macht folgendes bekannt: Die an der Wiener Weltausstellung theilnehmenden Landwirthe, Gewerbetreibenden und Künstler bedürfen, wenn sie von der Ausstellung vollen Nutzen ziehen wollen, für die Dauer derselben einer persönlichen Vertretung ihrer speciellen Interessen an Ort und Stelle. Von dem Wunsche geleitet, den Ausstellern die Gelegenheit zu einer solchen Vertretung durch einen zuverlässigen und bewährten Geschäftsmann zu bieten, hat die unterzeichnete Central-Commission den Herrn Albert George, Mitinhaber des hiesigen Hauses Gebrüder George, ersucht, unter ihrer Aufsicht eine deutsche General-Agentur für die Wiener Weltausstellung einzurichten. Herr Albert George hat dieser Aufforderung entsprochen. Die von ihm eingerichtete Agentur wird kein an Gewinn berechnetes Unternehmen bilden. Herr George hat die Verfügung als Ehrenstellung übernommen. Die Beiträge der dieselbe mit ihrer Vertretung betrauenden Aussteller sollen daher nicht höher bemessen werden, als zur Deckung der Geschäftskosten erforderlich ist. Die Einrichtungen der Agentur, insbesondere auch die Bemessung der Provisionsätze, sind an die Genehmigung der unterzeichneten Commission gebunden. Die Agentur wird mit den Beamten der deutschen Ausstellung in regelmäßiger Verbindung stehen und ihre Bureau und das erforderliche Personal in den verschiedenen Abtheilungen der deutschen Ausstellung stationiren. Ueberhaupt wird die Central-Commission dem Unternehmen jede mögliche Förderung zu Theil werden lassen. Nähere Mittheilungen werden den Ausstellern durch Herrn George unzugänglich zugehen.

Die Annoncen-Expediton von Rudolf Mosse, Leipzig, Grimma'sche Straße 2, 1, vermittelt auf dem erfahrungsgemäß erfolgreichsten Wege der Insertion auf das zuverlässigste alle Arten Berläufe und Verpackungen von Gütern, Grundstücken, Fabrikten, Gesuche und Offerten, Engagements u. ohne Provision unter alleiniger Anrechnung der Original-Insertions-Gebühren.

Professor Dr. Meidinger's Regulir-Füllösen, patentirt, ersetzen sich namentlich in Süddeutschland des dessen Annehmlichkeit, während sie hier noch wenig bekannt sind, obgleich man sie jetzt auch hier beim Schlossermeister Aug. Chemnitz zu Fabrikpreisen haben kann. Sie sind von geschmackvoller Form, nehmen nicht viel Raum ein und strahlen eine gleichmäßige Wärme bei wenig Brennmaterialverbrauch aus und, da sie äußerst wenig Aufmerksamkeit erfordern, für Comptoirs, Restaurationen, Werkstätten u. s. besonders empfehlenswert. Vielfach vorliegende Zeugnisse bezeugen vordem das Gelingen, und ein Exemplar, ist bei Herrn Restaurateur Schulze (Klapp) im Gebrauch.

Herren- Kleider werden reparirt, gereinigt u. gewaschen. K. Böhm, Schneider. Peterssteinweg 2. H. 1.

Tageskalender.
Sandwich-Bureau Carolinenstraße Nr. 12.
Öffentliche Bibliotheken:
 Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
 Stadtbibliothek 2—4 Uhr.
Adert-Zweigverein Leipzigs. Gesuche um Ueberlassung von Pflgerinnen sind anzubringen in der Löwen-Apothek, Grimma'sche Straße.
Verträge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße 19 3 Ngr. für K. d. und Nachquartier.
Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu meiden beim Theater-Inspector Stadtsches Musikum, a Hofet von 12—3 Uhr, gegen Entn. d. d. von 5 Ngr.
Der Reich's Runtausstellung, Markt, Kaufhalle, 10—1 Uhr.
Schülerhaus in Goßlis täglich geöffnet.
C. A. Klemm's Musikalien. - Instrument- u. Saitenhandlung, Piano-Vazaria u. Leihanstalt für Musik (Musikalien u. Pianos). Neumarkt 14. Hoho Lillo.
P. Pabst's Musikalienhandlung u. Leihanstalt für Musik. Neumarkt 13. Vollst. Lager d. Edition Peters.
Kahmarst Schwarze, St. Windmühlenstr. 27. Sprechanzen von 9—12 und 2—5 Uhr.
Bernhard Freyer 39 Neumarkt Annoncen-Bureau. Neumarkt 39.

Chinesische Theehandlung
 von Krotzschmann & Grotzschel, Katharinenstr. 14.
 Antiquitäten, Münzen, Juwelen u. s. w.
 u. Verkauf von Uhren, Gold, Silber, Diamanten, Schmuckgegenständen, Antiquitäten etc. bei P. F. Jost, Grimma'sche Steinweg 4, 1 Treppe, nahe der Post.
 Dr. Aug. Grotzschmann (Petersstr. 39, 1. Hof) schreibt recht: 3000 gr. Kunstverlag, Export in gros. 5000 Blatten, beste Ausführung, billigste Concurrenzpreise! Straßengeschäft in Kunst- u. Artfeln.
 Praktische Saupläne, Küchenanschläge, Tapationen, Kabinett- u. s. w. L. Schwannhagen, Markt, Ledertreibriemen bei Schützentrasse 18.
Gustav Krieg. Größtes Lager von sämmtlichen technischen (Gewebe- u. Gutta-Percha-Fabrikaten u. Leder-Produkten, ferner von Gummi-Regenrocken, -Schuhen, -Kleidern, -Schmuckgegenständen, chirurgischen Instrumenten etc. etc. bei Arnold Reinzagen, Behnhofstraße 19 (Theaterrama's Haus).

Grosses Sortiment von Reguliräten
 Herrmann Lingke, Ritterstraße No. 3.
 Größtes Wiener Schahlager von Heier, Peters, Grimma'scher Steinweg 3, neben d. r. Post.
Neues Theater. (19. Abonnen.-Vorstellung.)
Cymbelin.
 Drama in 5 Aufzügen von William Shakspeare. Mit freier Benutzung der Schlegel-Ludlow'schen Uebersetzung für die deutsche Bühne bearbeitet von H. von Wolzogen.
 (Regie: Herr Grans.)
 Personen:
 Cymbelin, König von Britannien Dr. Schlimm.
 Die Königin, Cymbelins zweite Gemahlin Fr. Birbaum.
 Cloten, Sohn der Königin von ihrem ersten Gemahl Dr. Teller.
 Imoderius, Polypbor gen. Cymbelins Bruder, Arvitragus, Cudwal gen. Rinder Fr. Danerlan.
 Imogen, Cymbelins erste Ehegattin Fr. Blaz.
 Belarius, ein verbannter britischer Edelmann unter dem Namen Morgan Dr. Schlimm.
 Leonorus Posthumus, ein britischer Edelmann, Imogen's Gemahl Dr. Reumann.
 Caius Lucius, römischer Feldherr Dr. Grans.
 Annas Piso, römische Celsus Dr. Grans.
 Marcus Clabritius, ein Edelmann aus Massilia Dr. Witsch.
 Zwei britische Edelleute Dr. Otto.
 Ein römischer Hauptmann Dr. Unt.
 Die Königin'sche Kammerfrau Frau Lohde.
 Cornelia, Kebsart der Königin Dr. Hande.
 Valens, Diener des Posthumus Fr. Häufel.
 Julia, Imogen's Kammerfrau Fr. Neppert.
 Britische Edelleute und Bedienten, Krieger; römische Edelleute, junge Edelleute an Krieg; ein Oberpfeifer; Waffanten; Träger
 Die Scene ist abwechselnd in britannien und in Rom.
 Nach dem 3. Act findet eine längere Pause statt.

Gewöhnliche Preise der Plätze.
 Einlog 6 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters.
 Dienstag, den 21. Januar: Die Sündlerin. Zum ersten Male wiederholt: Die Lebkreitter.
Die Direction des Stadttheaters.

Vaudeville-Theater.
 Heute Montag:
Die gefährliche Lante.
 Lustspiel in 4 Acten von H. Albinus.
Durch's Schlüsselloch.
 Posse mit Gesang in 1 Act von Salingri.
 Casseeröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Sperrstunde im 1. Parquet 10 Ngr. Sperrstunde im 2. Parquet 7 1/2 Ngr. Parterre u. 1. Gallerie 5 Ngr. 2. Gallerie 3 Ngr.
 Billets zu den Sperrstunden sind Abends an der Casse, wie auch vorher im Comptoir des Theaters zu haben.
Die Direction.

Hypnotismus bei Thieren.
 Ueber **nebst Bemerkungen über Naturwissenschaft und „Spiritismen“** „Geistermanifestationen“ u. dgl. Zwei demonstrative Vorträge für Damen u. Herren von Prof. Joh. Czermak.
Freitag d. 24. u. Sonnabend d. 25. Jan. um 7 Uhr Abends
 im Amphitheater seines physiologischen Privat-Laboratoriums.
 Die Eintrittskarten — für beide Abende gültig — sind (numerirte Seite à 1 Ngr., Stehplätze à 15 Ngr.) in der Wohnung des Laboratoriums-Inspectors, Querstraße 22, im Gartengebäude, täglich von 10—1 und von 2—3 Uhr zu haben.

Richard Türschmann's
 Recitationen classischer Dramen
 (frei aus dem Gedächtnisse)
 im Saale des Gewandhauses.
 II. Cyklus.
 Mittwoch den 22. Januar: **Othello.**
 Montag den 27. Januar: **Faust.**
 Freitag, den 31. Januar: **Iphigenie.**
 Numerirte Billets zu 1 Thlr., im Abonnement auf drei Vorträge zu 20 Ngr., nicht-numerirte für Studenten, Schöler und Schülerlinge zu 10 Ngr. sind in **Pietro Del Vecchio's** Kunsthandlung sowie an der Abendcasse zu haben.